



WOZU EINEN ABSCHLEPPWAGEN HOLEN, wenn Norman in der Nähe ist? Das Bewusstsein seiner besonderen Fähigkeit vermittelt dem Schüler des Brettener Hohberghauses Selbstwertgefühl. Jeder hat Probleme und Grenzen, aber auch Stärken und Fähigkeiten, lautet das pädagogische Konzept.

„Ihr könnt was, ihr habt was drauf“

Kinder des Hohberghauses stellen sich mit ihren besonderen Fähigkeiten vor

Von unserem Redaktionsmitglied
Rudolf Baier

Bretten. Wer kann schon einen VW-Bus mit purer Körperkraft ziehen? Oder ein Bein hinter den Kopf stecken, als wären seine Knochen aus Gummi? Oder minutenlang einen Teller auf einem Stab balancieren, ohne dass er herunterfällt? Kinder aus dem Brettener Hohberghaus haben das drauf – und noch viel mehr. Von der nächsten Woche an kann man sich davon in einer Fotoausstellung überzeugen, die in der Schalterhalle der Sparkasse am Engelsberg bis zum 2. Oktober gesehen hat. Der Pforzheimer Fotograf Peter Hölzle hat Tagesgruppenkinder aus dem Hohberghaus mit ihren besonderen Fähigkeiten im Bild festgehalten.

Jeder Mensch ist einmalig. Und jeder Mensch hat neben seinen Problemen und Grenzen auch besondere Fähigkeiten, auf die er stolz sein kann. Das ist der Grundgedanke, den die Initiatorin Elisabeth Vogt mit dem Projekt verfolgt. „Die Kinder und Jugendlichen lesen gerne das Guinness-Buch der Rekorde. So kamen wir auf die Idee, selbst ein solches Buch zusammenzustellen.“ In den Tagesgruppen des Hohberghauses fand die Erzieherin rasch Zustimmung, 22 Kinder erklärten sich bereit, daran mitzuwirken. „Bei der Ent-

stehung des Buches war dann hautnah mitzuerleben, mit welcher Freude, Energie und Motivation die Kinder und Jugendlichen ihr persönliches Talent zum Leuchten bringen.“

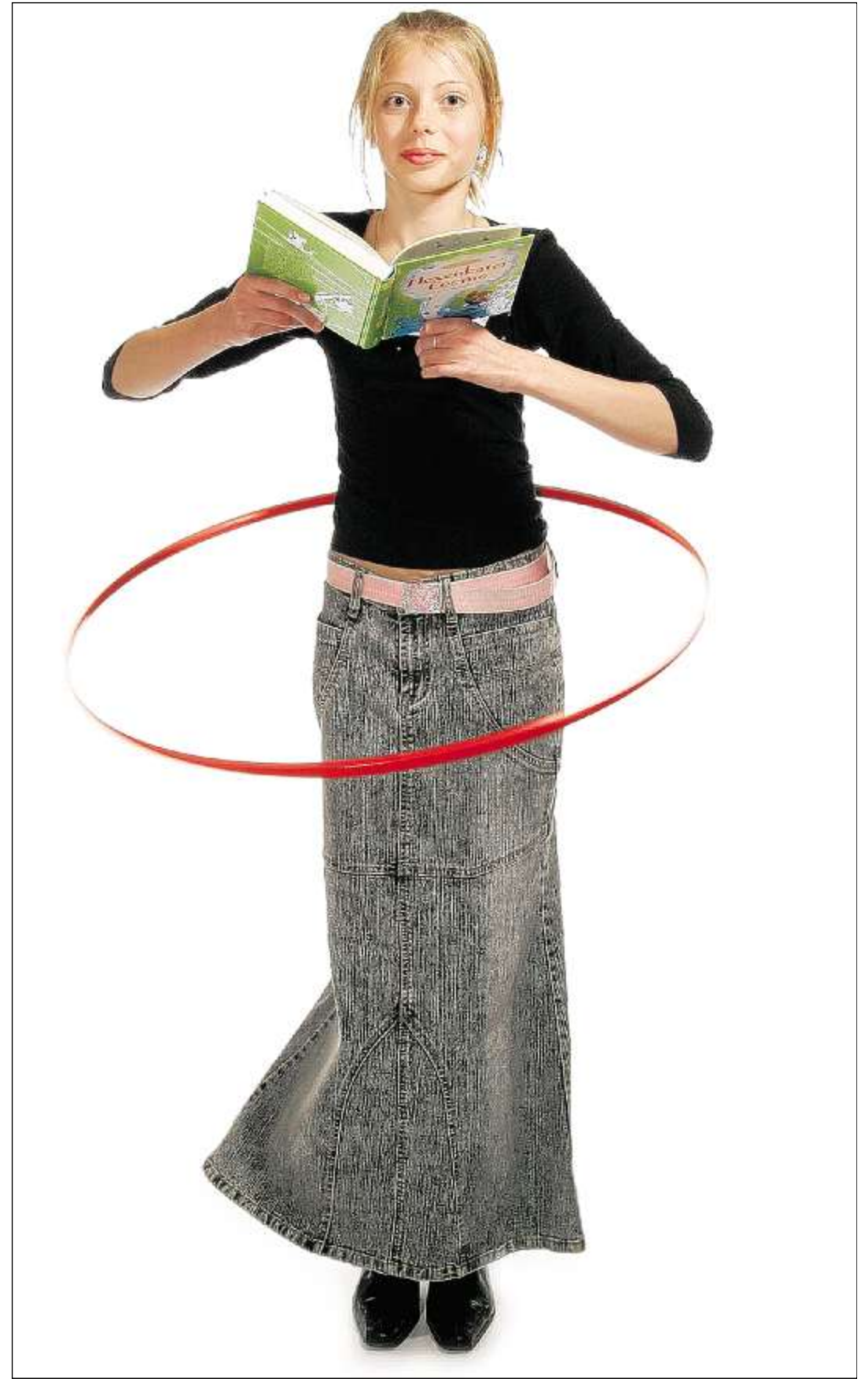
Zum Beispiel der 14-jährige Florian, der blitzschnell seine Gesichtsfarbe ändern kann. In wenigen Sekunden wird er so rot, dass man sich sorgt, er könnte platzen. Oder die 15-jährige Melanie, die mit einer Nadel in einen Ballon stechen kann, ohne dass dieser platzt. „Jetzt bin ich bekannt als der Mann, der einen

„Jeder hat Werte, die es herauszufinden gilt“

Bus ziehen kann“, freut sich der 18-jährige Norman über die Anerkennung, die er bekommt. Desmond, der mit dem Teller balancieren kann, gibt nur zögerlich zu, dass auch ihm Beifall gut tut. Aber damit öffentlich auftreten? Das kann er sich nicht vorstellen. Und auch die 15-jährige Jenny möchte ihre Fähigkeit des Spitzentanzens lieber für sich behalten und freut sich vor allem über die Anerkennung durch ihre Mutter, die selbst Ballett getanzt hat.

Die Jugendlichen sind stolz auf das, was sie können, aber sie lassen sich auch nicht auf diesen Einzelaspekt reduzieren. „Jeder hat Werte, die es herauszufinden gilt, damit ein Selbstwertgefühl entstehen kann“, erklärt die Erzieherin das pädagogische Konzept, die Stärken heraus zu stellen. Üblich ist bei Lehrern und auch Eltern oftmals eher das Gegenteil: Kinder werden über ihre Defizite und Schwächen definiert – und noch weiter nach unten gezogen. „Den Kindern zu sagen, ihr könnt was, ihr habt was drauf, ist unsere tägliche Arbeit am Hohberghaus“, ergänzt Gunter Hauser, der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Das Buch, aus dem die Bilder der Ausstellung stammen, ist schon vor zwei Jahren entstanden, damals als Projekt zu einem Tag der offenen Tür im Hohberghaus. Ursprünglich sollte es mit selbst gemachten Fotos illustriert werden. Doch dann ergab sich der Kontakt zu Fotograf Peter Hölzle, und der Profi reiste mit seiner Studioausrüstung an und fertigte eindrucksvolle Bilder der Jugendlichen. Die erste Auflage mit 600 Exemplaren ist längst vergriffen, eine zweite Auflage wurde gedruckt. Das Buch ist während der Ausstellung in der Sparkasse erhältlich und wird auch beim Tag der offenen Tür des Hohberghauses am 12. Oktober angeboten.



LESEN auf die etwas andere Art: Karina ist in der Lage, eine halbe Stunde lang ununterbrochen den Hula-Hoop-Reifen zu schwingen und dabei seelenruhig zu schmökern. Fotos: Hölzle

Bürger wehren sich gegen neuen Häckselplatz

Sulzfelder Gemeinderat vertagt Entscheidung auf den 19. September / Infos über die Baumaßnahmen des Sommers

Von unserer Mitarbeiterin
Andrea Garhöfer

Sulzfeld. Einen neu konzipierten Wertstoffhof und eine Grünabfallsammelstelle will die Gemeinde Sulzfeld auf dem Gelände ihres Bauhofes an der Neuhöfer Straße einrichten. Doch Anlieger aus der Linden- und der Neuhöfer Straße wehren sich jetzt gegen diese Pläne: Sie befürchten durch den Häckselplatz unter anderem Lärm- und Geruchsbelästigungen. Eigentlich wollte der Sulzfelder Gemeinderat in seiner Sitzung am Dienstagabend schon die Ausschreibung der notwendigen Baumaßnahmen auf den Weg bringen. Doch Bürgermeister Eberhard Roth vertagte sämtliche Entscheidungen im Zusammenhang mit der Neueinrichtung des Platzes auf die nächste Gemeinderatssitzung am 19. September.

Bei einer Informationsveranstaltung zu diesem Thema am Montagabend hatten Anwohner aus der Linden- und Neuhöfer Straße dem Bürgermeister einen schriftlichen Einspruch gegen den geplanten Standort für den neuen Häckselplatz überreicht. Den Bürgern geht es dabei ausschließlich um den neuen Häckselplatz, denn sie befürchten, wie es in dem Schreiben heißt, für ihr Wohngebiet „extrem höheres Verkehrsaufkommen, größere Lärm- und Geruchsbelästigung, aufkommende Geruchsbelästigung und erhöhtes Ungeziefer-Aufkommen, beispielsweise Ratten“.

Bereits durch die Einrichtung des Wertstoffhofes befürchten die Anwohner ein Mehr an Verkehr und Lärm, durch den Häckselplatz jedoch sehen sie sich „in unserer Wohnqualität extrem eingeschränkt“ und klagen, dass der „Wohnwert erheblich gemindert“ werde. Für den Häckselplatz solle ein Standort außerhalb der Sulzfelder Wohngebiete gesucht werden.

Verwaltung prüft nun Standortalternativen

„Wir haben uns bei der Informationsveranstaltung intensiv mit den Anwohnern unterhalten“, informierte Bürgermeister Roth die Gemeinderäte. Die Befürchtungen der Bürger nehme man ernst. Bis zur Sitzung in der nächsten Woche wolle die Verwaltung eine Stellungnahme zu dem Einspruch erarbeiten, auch Standortalternativen sollen geprüft und bewertet werden. „Auf einem Häckselplatz kann es zu Geruchsbelästigungen und Ungezieferbefall kommen, aber nicht, wenn wir unseren Häckselplatz so führen wie wir es geplant haben“, zeigte sich Roth überzeugt davon, dass ein solcher Platz auch mit benachbarter Wohnbebauung vertragen kann. Um Geruchsbildung zu vermeiden seien etwa regelmäßige Leerungen der Rasenschnittbehälter jeweils nach den Anliefertagen geplant. „Ob ein Häckselplatz funktioniert hängt ab von der Kontrolle und der Disziplin der Nutzer“, verdeutlichte Roth.

Die erste Sitzung nach der Sommerpause nutzte die Verwaltung, um die Gemeinderäte über den aktuellen Stand verschiedener Baumaßnahmen zu unterrichten. Gut im Zeitplan sieht sich die Verwaltung mit den Bauarbeiten an der Straße „Am Kohlbach“. Die Arbeiten am Kanal und Staukanal seien fertig gestellt, beim Bachausbau befindet man sich in der letzten Phase, so Planer Edin. In einer seiner nächsten Sitzungen werde sich der Gemeinderat mit der Grünplanung entlang des Baches beschäftigen, sagte er. Die Fertigstellung der Bauarbeiten bis Jahresende sei seiner Ansicht nach gesichert. „Wenn die Witterung passt, können wir die Schlussdecke der Straße noch im Dezember aufbringen“.

Fertig gestellt sei der Regenwasserkanal in der Neuhöfer Straße, während am Parkplatz am Bahnhof in der nächsten Woche die Restar-

beiten beginnen sollen, berichtete Edin. Ortsbaumeisterin Ulrike May-Schorb informierte über Sanierungsarbeiten unter anderem am Ehrenmal in Friedhof, in der Schule und der Ravensburghalle. „Nächste Woche starten die Betonsanierungsarbeiten am Glockenturm auf dem Friedhof“, lautet ihr Ausblick.

Einen Blick in die Zukunft warf auch Bürgermeister Roth: „In den letzten Wochen wurde überdeutlich, dass in der Mühlbacher Straße Sanierungsarbeiten anstehen. In den nächs-

ten zwei bis drei Jahren, jedenfalls bevor der Landkreis die Oberfläche dieser Straße saniert, müssen dort die Ver- und Entsorgungsleitungen komplett erneuert werden.“ Lochfraß in den Rohren führe zu austretendem Wasser und das habe bereits Schäden im Unterbau der Straße verursacht. Bautechnisch sei in diesem Bereich insbesondere die Kanalführung schwierig, was sich auch auf die Kosten auswirke: „Wir müssen mit Kosten im Bereich von einer Million Euro rechnen.“



EIN NEUER HÄCKSELPLATZ soll auf dem Gelände des Sulzfelder Bauhofes entstehen. Dagegen wehren sich Anwohner. Foto: Garhöfer

Rundgang durchs verhinderte Museumsdorf

Bretten (BNN). Am Tag des offenen Denkmals richtet der Verein für Stadt- und Regionalgeschichte am Sonntag den Blick auf Sprantal. „Vergangenheit aufgedeckt“ lautet das Motto der Tour durchs Dorf unter der Leitung des Karlsruher Architekten Crowell.

Zusammen mit seiner Frau betrieb er Bauforschung, als Sprantal als Museumsdorf auszuweisen war.

Der Rundgang beginnt um 16 Uhr auf dem Dorfplatz, danach lädt Ortsvorsteher Schäfer zum Umtrunk ins Rathaus.

Auf einen Blick

Auf dem ersten Platz

Bretten. Die Faustballerinnen des TV Bretten haben die Qualifikation für das Halbfinale der deutschen Meisterschaft geschafft. Sie belegen nun in der Abschlusstabelle der Ersten Bundesliga Süd mit vier Verlustpunkten den ersten Platz und werden zur deutschen Meisterschaft in Hirschfelde fahren. (Seite 18)

Behindertenclub feiert

Bretten. Mit einer Ausstellung im Foyer des Rathauses feiert der Behindertenclub Bretten sein 30-jähriges Bestehen. Gegründet wurde der Verein am 19. September 1978, nachdem sich mehrere junge Leute unzufrieden, wie die damalige Gesellschaft mit Behinderung umgeht, gezeigt hatten. (Seite 21)

Höchste Präzision

Kreis Karlsruhe. Die Arbeit als Modellbauer verlangt höchste Präzision, die geforderte Genauigkeit bewegt sich im Bereich von Zehntelmillimetern. Früher reines Handwerk, ist er heute ein hochtechnologischer Beruf. (Aus der Region)

Karlsruhes „Große Fünf“

Karlsruhe. Von den 500 umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands haben fünf ihren Sitz in der Fächerstadt. Der Energiekonzern EnBW führt Karlsruhe „Große Fünf“ an. (Karlsruhe)

Sulzfelder Rat für Fußgängerbrücke

Sulzfeld (gar). Im Zuge des Ausbaus der Sulzfelder Straße „Am Kohlbach“ wird eine Fußgängerbrücke über den Bach gebaut. Der Rat beschloss, die Brücke in Holzbauweise durch das örtliche Zimmergeschäft

Krüger zum Angebotspreis von knapp 10 000 Euro errichten zu lassen.

Verworfen wurde ein Alternativvorschlag zur Gestaltung des Stegs, der eine Überdachung mit einem biberschwanzgedeckten Satteldach vorgesehen hatte. „Das wäre zwar ein Schutz vor Witterungseinflüssen, insgesamt würde ein Dach den Steg aber optisch erdrücken“, waren sich die Räte einig.

Notstromaggregat wird deutlich teurer

Sulzfeld (gar). Für die Pumpstation ihrer Wasserversorgung wird die Gemeinde Sulzfeld ein Notstromaggregat anschaffen. In- des: Für ein leistungsfähiges Aggregat, das im Falle eines Stromausfalls die beiden

Pumpen der Station versorgen wird, muss die Gemeinde statt der eingeplanten 15 000 jetzt fast 40 000 Euro bezahlen. Eine Preiserhöhung, die die Gemeinderäte schmerzt.

Die Anschaffung des Aggregats wurde am Dienstagabend trotzdem nicht infrage gestellt. „Wenn wir diese Sicherheit für unsere Wasserversorgung wollen, müssen wir diese Summe investieren“, so Bürgermeister Roth.